

phia „sehr betrübet“ (*Christian: Tageb.* XV, Bl. 340v; dazu Anna Sophias Brief o. O. u. D., LHA Dessau, a. a. O., Bl. 357 f. und die in der Akte folgenden Stücke) und ihrem Bruder vermutlich in einem Brief am 3. 8. 1640 einen Vorwurf gemacht (s. Beil. III). Sie konnte aber immerhin aus Eger herangeschafften Sauerbrunnen zu sich nehmen, nachdem sie am 21. 8. in Bernburg zu einem längeren Aufenthalt eingetroffen war. Freilich ließ die Qualität des Wassers zu wünschen übrig, „weil die meiste Kraft vnderwegens auß den Flaschen evaporiret ist“. *Christian: Tageb.* XV, Bl. 349r, vgl. 346r, 347v u. 349r. Danach verschlechterte sich Anna Sophias Zustand zusehends. „Meine liebe Schwester, Frewlein Anna Sophia ist diese Nacht sehr krank gewesen, vndt hat große bangigkeit zum hertzen gehabt“ (351r, 31. 8. 1640). Einer Tagebuch-Eintragung Christians noch vom selben Tag ist zu entnehmen, daß man sich bereits auf das Schlimmste gefaßt machte. „Gott tröste, vndt stärcke das Gottsehlige, tugendtsahme, fromme Mensch, vndt lindere ihr dero schmerzen, dann Sie wol ein Spiegel aller Tugendt, sittsamkeit, vndt Gottsehligen wandels gewesen. Ja es hat eine heroische Großmühtigkeit, alle affecten, und eigene Liebe zu vberwinden inn vndt bey jhr gewohnet, vndt es wirdt wol ihres gleichen, inn- vndt außserhalb des Röm. Reichs, wenig zu finden sein.“ 351v. Ihr Tod trat schon am nächsten Tag, am 1. 9. 1640, ein: „Die gute Schwester, A. S. ist diese Nacht sehr schwach vndt krank gewesen“ (ebd). Anscheinend lähmte ihr ein Schlaganfall die Sprache und den rechten Arm. Medizinische Hilfe erfuhr sie vom Bernburger Hof- und Stadtarzt Dr. Brandt und vom fürstlichen Leib- und Hofarzt zu Köthen, Dr. Michael Engelhardt (FG 335), geistlichen Beistand von dem nach Bernburg entsandten Köthener Superintendenten Daniel Sachse. Auch Fn. Sibylla v. Anhalt-Plötzkau (AL 1622. TG 23), der alte Bernburger Hofmarschall Burkhard v. Erlach (FG 52), dessen Frau Ursula und andere Vertraute Anna Sophias standen ihr in ihren letzten Stunden bei. „Nach dem der Schwester, Geistliche, vndt Leibliche Medicamenta, nach vermögen, gebraucht worden, vndt man hierinnen, vngerne, etwas verseumet, ist Sie vmb 5 Vhr, Nachmittages, seliglich endtschlafen, vndt hat als eine wahre Kämpferinn Christj, ihren Lauff Ritterlich vollendet, darumb wir inniglich Gott angeruffen, vndt ihme hertzlich gedancket, daß er ihr endlich die quahl dieses mühesehligen Jammerthals verkürtzet. So seye nun Gott ergeben, du Christliches auserwehltes kindt Gottes, derselbe bewahre dich als seinen thewren schatz, in alle ewige ewigkeit. Ich werde aber wol diesen großen riß fühlen, so lange ich lebe [...] vndt vnser haus Bernburgk, ist abermals zum Klaghaus gemacht worden.“ A. a. O., 353r, vgl. 351v ff. Wie heftig Christian diesen Verlust tatsächlich empfand, zeigen spätere Tagebucheinträge, die der „so hoch geliebten Schwester“ gedenken. Vgl. etwa a. a. O., 354v, 355r, 361r, 363vf., 364v, 391r u. ö. Sie habe ihr Ende bereits geahnt und gesehen, „daß ihre Egerische vorhabende rayse, nach Bernburg ins gewölbe der Kirchen gehen würde“ — „Solcher gestalt, seindt ihr, als einem, durch den H. Geist, wiedergeborenen Menschen, die affecten, vndt passiones, so andern Menschen anhangen, zu vberwinden, gar leichte worden“ (355r). Vgl. auch 401029, 401117 u. I, 401215 u. 401216.

1 Das Gedicht folgt den Abschriften, die F. Christian II. aus dem Gebetbuch seiner verstorbenen Schwester Anna Sophia genommen hatte (vgl. Q). Er schließt diese mit den Worten ab: „Huc usq. [*bis hierher*] Meiner Sehligen Schwester abschriften, so ich in ihrem behtbuch gefunden, vndt auf vndterschiedlichen eingelegten Zetteln geschrieben stunden, darauß zu ersehen, wie auch auß den schönen tröstlichen vbungen, des paradißgärtleins, alß auch der 12. andachten (so in obgedachtem behtbuch zusammen gebunden) wie schon von langen iahren hero, die sehlige Schwester mitt Sterbensgedancken vmbgegangen, vndt sich alß eine Kämpferinn Jesu Christj, der weltlichen Eytelkeit begeben, standhaftig gestritten, vndt in ihrem Gott, ihre einzige ruhe gefunden.“ (A. a. O., Bl. 6v.) Gemeint sind hier Johann Arndts *Paradiß Gärtlein, voller Christlicher Tugenden*, das seit 1612 in zahllosen Ausgaben und Auflagen erschienen ist (Ausg. Magdeburg 1612: HAB: Yv 950.8° Helmst.; verm. u. verb. Ausg. ebd. 1615: HAB: 815.4 Theol.; vgl. 371124 K I 0 u. K I 1) und Philipp Kegels *Zwelff Geistreiche Andacht, Darinnen gar schöne Trostreiche Gebet*